Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, **zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien.** Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.
Bei mindestens fünfjähriger Versicherungsnahme wird ein Rabatt von 5 %, der Jahresprämie gewährt.
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.
Der General-Agent Albert Schwarz in Stuttgart,
sowie die bekannten Bezirks-Agenten.

Scheuer-Verkauf.
Meine von der Nazarener-Gemeinde in der Schulstraße erkaufte Scheuer setze ich zum
Abbruch
dem Verkauf aus. Das Gebäude ist 16,60 Meter lang, 11,50 Meter breit und noch ganz gut erhalten; deshalb könnte es mit wenig Kosten zu einem größeren Bauernhaus eingerichtet werden. Ich lade Liebhaber zur Besichtigung freundlichst ein und kann solche bei preiswürdigem Angebot sogleich zugeschlagen werden.
Fr. Stocker.

Für die Frühjahr- und Sommerzeit empfehle mich in Anfertigung von **baumwollenen**
Strumpflängen, Strümpfen und Socken.
Mein Lager in
Baumwoll- und VigoniaStrickgarnen
halte ebenfalls bestens empfohlen.
Maschinenstrickerei von
G. C. Schumacher,
Weilerstrasse.

Pferdezahnmais, Zuckerhirsen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
B. Birkel, neue Straße.

Eine freundl. Wohnung
für 1 oder 2 Personen hat sofort zu vermieten.
2, **Friedr. Bühler.**

Einen Jungen
nimmt in die Lehre
August Frank, Schuhmacher,
2, Höllgasse.

Grunbach.
Ein Arbeiter und ein Lehrjunge
wird gesucht von
Schneider **Oettinger.**

Eine sommerige Wohnung
gegen die Hauptstraße hat auf Jakobi zu vermieten.
J. G. Ries, Schuhmacher
b. d. Kirche.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut,** sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pak. 3 Stück 50 Pf. bei
Carl Fischer.

5 junge Hühner
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

K. Oberamt Schorndorf.
Bekanntmachung,
betreffend den Ausbruch der Maul- & Klauenseuche.
In dem Stalle des Farrenhalters **Gottlieb Oettinger in Schnaith** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Schorndorf, den 24. April 1890.
K. Oberamt.
Amtm. Krack.

K. Oberamt Schorndorf.
Bekanntmachung.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in **Beutelsbach** in größerer Ausdehnung aufgetreten ist, ist das **Durchtreiben von Schweinen und Wiederkäuern durch den Ort heute untersagt worden.**
Schorndorf, den 24. April 1890.
K. Oberamt.
Amtm. Krack.

Neueste Mantelets, Jaquets, Promenade- und Regenmäntel
in schöner Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Anna Kohler.

Radfahrerverein Schorndorf.
Freitag den 25. April, abends 8 Uhr
Versammlung im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwartet.

Sonntag den 27. April bei günstiger Witterung Tour über Waiblingen nach Ludwigsburg, retour über Marbach und Backnang.
Abfahrt vom Vereinslokal Morgens präzis 6 Uhr. Einzelfahrer sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
Einer hiesigen, sowie auswärtigen Einwohnerschaft, die gef. Anzeige, daß ich den bei Hrn. Obermüller bewohnten Laden nunmehr verlassen habe, und mein Geschäft in das von Hrn. Zinngießer Veil erkaufte Haus verlegt habe.
Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch mir fernerhin zu bewahren. '2
Karl Kies jr., Schuhmacher.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!
Von meinen rühmlichst bekannten **Fußschweißsohlen,** in den Strümpfen zu tragen, die den **Fuß beständig trocken erhaltes,** und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Schorndorf und Umgegend allein auf Lager: Herr **Heinr. Maier.** Weiß-, Woll- und Kurzwarenhandlung, gegenüber der Tabakfabrik. Preis per Paar 50 ₰. 3 Paare 1 ℳ 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. O. **Robert v Stephani.**

270 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit auszuleihen
Wilh. Maier, Zeugschmied.

Pfähle
im Stöhrer verkauft
Metzger **Reiß** Witwe.

Meine untere
Wohnung
habe bis Jakobi zu vermieten.
J. Haug, Schreiner.

Ca. 15 Zentner Wiesenheu und 8 Zentner Kleeheu
verkauft
Chr. Schnabel, Schuhmacher.

Strohdung hat zu verkaufen.
Werner a. d. Au.

Ein schön möbliertes
Zimmer
für einen oder zwei Herren hat zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Heilbronner Kirchenbauloose
á ℳ. 1
bei 4 **Paul Kohler.**

Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
W. Kohler, Glaser.

Eine guterhaltene
Bettlade
samt Rosch und Kopfpolster
sowie ein **Fachgestell** ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Zur Mostbereitung
in frischer gärfähiger Ware:
Zibeben
Ia. Vourla, schönste stielfreie, Zentner ℳ. 24.
Ia. Vourla, wenig Stiele, Zenter ℳ. 22½.
Baudia, schwarze, süß und fein, Zentner ℳ. 22.
Samostrauben, schwarze schönste, Zent. ℳ. 21½.
Corinthen,
schönste kleine Weinbeeren, Zentner ℳ. 22½.
Weinsteinsäure, per Pfund ℳ. 2.—
Gepröbtes Rezept gratis. Muster und Offerten für größere Abnahmen gerne zu Diensten.
Otto Krehl, Stuttgart,
Ecke Kasernen- und
3, Silberburgstraße.

Eine freundl. Wohnung
in einem neuerbauten Hause mit 3 Zimmern samt allen Erfordernissen hat auf Jakobi zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

In einem guten Hause in schöner Lage werden **per sofort**
2 gut möblierte Zimmer
gesucht.
Anträge sind an die Redaktion schriftlich einzureichen.

Ein kleines **Logis** hat zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Nur echt mit der Marke „Anker"
Wertloser Nachahmungen wegen verlange ausdr. heil.
Pain-Expeller
mit „Anker" u. weiße Schachteln ohne Anker als unecht zurück.
Vor Vorsicht beim Einkauf!

Gottesdienste.
Evangelische Kirche:
Am S. Jubilate (27. April.)
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Vikar Heintzeler.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Helfer Gros.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Helfer Gros.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 50. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 29. April 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

K. Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Nichtabhaltung eines Viehmarkts. Der Gemeinderat Schnaith hat beschlossen, den auf 1. Mai lf. Js. fallenden Viehmarkt in Schnaith wegen der zur Zeit im Ort und Bezirk herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abzuhalten. Dagegen findet der auf denselben Tag fallende Krämermarkt statt.
Schorndorf, den 27. April 1890.
K. Oberamt. Amtm. Krack.

Allgemeine Aufbesserung.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Lage sehr vieler Industriearbeiter eine sehr gedrückte ist, so daß die Betreffenden selbst bei langer und angestrengter Arbeit nicht weiter verdienen können, als sie zur Fristung eines kärglichen Lebens unbedingt notwendig haben, so daß sie außer stande sind, für Zeiten der Arbeitslosigkeit, sei es infolge von Krankheit oder Alter, sei es infolge mangelnder Arbeitsgelegenheit einen Sparpfennig zurückzulegen. Durch die Gesetze bezüglich der Krankenkassen, der Unfallversicherung und der Altersversorgung ist das deutsche Reich allen anderen Staaten ein Muster dafür geworden, wie man wenigstens die schlimmsten Härten im Leben des Arbeiters kann und soll.

Damit war das Reformwerk selbstredend nicht abgeschlossen. Der junge und thatkräftige Kaiser Wilhelm hat es in die Hand genommen und in seinen bekannten Erlassen gewissermaßen das Programm vorgezeichnet, nach welchem weiterhin vorzugehen ist, um die soziale Frage, soweit dies eben möglich ist, zu lösen. Die Berliner Arbeiterschutzkonferenz hat — unter begreiflichem Verzicht auf eine internationale Regelung der Löhne — wertvolle Grundzüge dafür aufgestellt, wie der allzugroßen Anspannung der körperlichen Arbeitskraft ein Ziel gesetzt werden könne. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen können es sich nun überlegen, ob und wie sie gesetzgeberisch vorgehen wollen. Ein deutsches Arbeiterschutzgesetz, welches die Kinder- und Frauenarbeit in den Fabriken einschränken, die Sonntagsruhe regeln und für die einzelnen Industriezweige die regelmäßige Arbeitszeit festsetzen wird, ist in Vorbereitung. Es soll im kommenden Spätherbst dem Reichstage vorgelegt werden und schon am 1. April 1891 in Kraft treten. Es geschieht in der That sehr viel für die Industriearbeiter.

Daß die Sozialdemokratie auch mit dem weitestgehenden Arbeiterschutzgesetz nicht zufrieden sein, sondern dieses, wie alle seitherigen sozialpolitischen Gesetze nur als „noch lange nicht genügende Abschlagszahlungen" hinnehmen und immer neue schärfere Forderungen stellen wird, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Sie verlange nicht bloß Arbeiterschutzgesetze mit einem Maximalarbeitstag u. s. w., sondern vor allem auch eine erhebliche Lohnaufbesserung und zwar sowohl für diejenigen, die schon bisher recht gut bezahlt sind und wie die Erfahrung lehrt, die erhöhten Einnahmen von Woche zu Woche glatt durchzubringen zu müssen glauben, sogar mit Zuhilfenahme eines blauen Montags oder sogar noch eines weiteren Privatfeiertags.

Die fortgesetzten Mehrforderungen für Löhne gehen nicht einmal immer von der Mehrzahl der Industriearbeiter aus, sondern von einzelnen Agitatoren, welche die Arbeiter überhaupt nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Die Bergleute in Westphalen verdienen beispielsweise täglich 5 ℳ, aber es wird ein weiterer Lohnaufschlag von 50 Proz., d. h. auf täglich 7½ ℳ gefordert. Ein Bergmann meinte nun, er sei eigentlich mit 5 ℳ schon zufrieden, aber täglich 50 ₰ mehr würde er auch gerne annehmen. Der Mann wußte also nicht einmal, daß 50 Proz. in diesem Falle fünfmal so viel bedeuten, als er sich denkt.

Wenn die Lohnsteigerung so weiter geht, kann die Sache gemütlich werden. Die Arbeitgeber müssen, ob sie wollen oder nicht, die erhöhten Löhne auf den Preis ihrer Ware schlagen. Wir haben gegenwärtig eine förmliche Kohlenteuerung. Die Großindustrie, welche mit Dampfmaschinen arbeitet, muß für die erhöhten Kohlenpreise und für die gesteigerten Arbeitslöhne überall ihre Fabrikate entsprechend teurer verkaufen und wo sie es machen kann, schlägt sie auf ihre Ware auch etwas mehr, als die erhöhten Herstellungskosten betragen. Das gleiche müssen natürlich auch die Kleingewerbetreibenden, Schuhmacher, Schlosser u. s. w. thun, selbstredend auch die Kaufleute für alle ihre Waren; denn auch sie müssen danach trachten, sich schadlos zu halten. Die Hausbesitzer, welche alles teurer bezahlen müssen, schlagen mit ihren Mieten auf. Den erst kürzlich aufgebesserten Beamten werden dann über kurz oder lang wieder Teuerungszulagen gewährt werden müssen.

Also Aufbesserung auf der ganzen Linie. Aber ein Stand bleibt übrig, welchem nicht auf-, sondern im Gegenteil noch weiter abgebessert werden soll — der Bauernstand. Der hat's ja! Die Kornzölle müssen fallen, Brot und Fleisch billiger werden, so verlangen es die Parteiführer. Wie der Bauersmann dafür entschädigt werden soll, daß seine Produkte im Preise noch erniedrigt werden, während er jetzt schon nicht weiß, wie er es machen soll, um nicht rückwärts zu kommen, davon ist nirgends die Rede. Was er kaufen muß, Ackergeräte, Kleider und Schuhe soll er teuer bezahlen, was er verkauft, soll er billiger hergeben. Bei der allgemeinen Aufbesserung geht der Bauer nicht nur leer aus, nein, er muß allen übrigen Ständen die Aufbesserung bezahlen. Er hat's ja!

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Vom Landtag. In der 58. Sitzung wurde der Gesetzesentwurf, die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbetriebs, zu Ende beraten. Art. I wurde in der Fassung des Entwurfs angenommen. Bei Art. 2 stellen Wendler und Haffner den Antrag, die Ausdehnungsabgaben statt auf den 10. Teil der Staatssteuer auf den 5. Teil, wenigstens aber

Ist das Radfahren gesund?

Eine kurze Betrachtung von Geheimrat von Aufbaum.

9) Fortsetzung.

Die Strümpfe sollen handbreit über das Knie hinaufgehen und mit Bändern, welche mehrere Knopflöcher zum lockerer machen besitzen, an Knöpfen des Hosenbundes befestigt werden. Als Schuhe empfehlen sich Halbschuhe mit starken Sohlen und niederen Absätzen. Wer im Fußgelenk Neigung zum Umknicken hat, soll ein elastisches Oberleder weiter heraufgehen lassen. Die Schuhe sollen zugeschnürt, nicht zugeknöpft werden, Knöpfe thun oft weh. Bei schönem, trocknem Wetter sind Zeugschuhe, die den Fuß gut ausdünsten lassen, sehr angenehm. Hat der Fuß Neigung zu scharfer Absonderung, so stäube man Salicylpulver zwischen die Zehen und auf die Sohle, was den Schweiß mäßigt und den Geruch nimmt.

Die Oberkleider sollen einen recht bequemen Schnitt haben, Brustumfang, Halsöffnung und Armlöcher dürfen ja nicht zu enge sein.

Trikotstoffe sind die passendsten; für den Winter kann man sie mit Flanell füttern lassen. Graumeliert ist die beste Farbe. Hellblau, was viele lieber wählen, macht erfahrungsgemäß so heiß wie Schwarz.

Die Kopfbedeckung soll von hellem Stoffe und luftig sein oder doch wenigstens durch Luftlöcher die Ausdünstung befördern. Ein großer Schirm schütze vor der Sonne, und bei Neigung zu starkem Schweiße kann man den Kopfring mit einer Korkschicht polstern. Bei recht heißer sonniger Zeit läßt man von der Kappe ein Stück Stoff über den Nacken herabhängen das für gewöhnlich nach oben geknöpft ist. Handschuhe sind rätlich, denn sie schützen vor Sonnenbrand und vor mancher Verletzung. Leder paßt aber nicht hierzu, denn dasselbe bleibt zu lang naß und kalt. Im Sommer ist Baumwolle, im Winter Wolle zu wählen.

Regenröcke von Gummi sind sehr gebräuchlich, aber ich rate ab von ihnen. Sie bringen durch Störung der Ausdünstung ein ängstigendes Gefühl. Besser ist es, einen kleinen Kragen von Gummi auf die Schultern und eine ebensolche Decke zum Schutze der Schenkel zu wählen.

Bei großen Touren ist auch die Lebensweise recht wichtig und nützt oft mehr als Kraft und Uebung.

Wenn man früh morgens auf das Rad steigt, paßt eine Tasse Kaffee, Thee oder Schokolade mit einem Brote. Nach einer Stunde Fahrzeit soll erst das Hauptfrühstück kommen, das auch ein gutes Stück Fleisch enthalten soll. Mittags während der größten Hitze wird man am besten drei bis vier Stunden ausruhen. Recht ernstlich muß man vom vielen Trinken abraten. Man lerne den Durst bezähmen. Etwas Wasser mit Kognak, bevor man wieder das Rad besteigt, oder Limonade oder Kaffee schützt oft lange vor Durst. Während der Fahrt soll man ein paar grüne bittere Blätter zwischen den Zähnen behalten und den Speichel damit sammeln. Ist die Hitze recht groß, so kann man mit großem Vorteil den Durst lindern, indem man eine dünne Schnitte rohen Rindfleisches gut gesalzen auf der Zunge liegen läßt. Das Rauchen ist nur eine Art Betäubung, welche nachträglich den Durst noch vermehrt, und paßt nicht für den Radsport.

Man soll das Fahren nicht über seine Kräfte

auf 20 ₰ zu fixieren, eventuell beantragen Gröber und Genossen 15 Proz. der Staatssteuer, wenigstens aber 30 ₰. Nach reger Debatte wird der Antrag Wendler mit 55 gegen 28 Stimmen angenommen, die Art. 3—6 ohne weitere Beratung.

59. Sitzung. 24. April. Die Kammer genehmigte heute Art. 1 des Eisenbahngesetzes, wodurch für die Bahn von Honau nach Münsingen 2 530 000 ℳ verwilligt werden. Für die Bahn von Waldenburg nach Künzelsau sind 1 030 000 ℳ exigiert, der Bau wurde mit 40 gegen 39 Stimmen genehmigt.

Stuttgart, 19. April: Zu Unterstützungen von Gemeinden bei dem ihnen obliegenden Aufwand für Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten ist durch K. Entschließung in dem Etatsjahr 1889—90 u. a. folgender Staatsbeitrag verwilligt worden: Zu Kirchenbauten in Schorndorf: 3500 ℳ. (St.-A.)

Stuttgart, 25. April. Die Kammer setzte heute die Beratung der Eisenbahnvorlage fort.

Die Prälatenbank war mit einem Lorbeerkranz geschmückt.

Präsident v. Hohl: Der Senior der Prälatenbank, Herr Dr. v. Georgii, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Wir beglückwünschen mit herzlichster Freude den Herrn Prälaten, der uns in seiner 22jährigen verdienstvollen Wirksamkeit in diesem Hause nach seinem festen Charakter und seinem freundlichen, liebenswürdigen Wesen ein allgemein verehrter Kollege gewesen ist. Mögen ihm, das ist unser Herzenswunsch, noch viele glückliche Jahre beschieden sein! (Allg. Beifall).

Prälat Dr. v. Georgii: Die ihm gewordene Auszeichnung und Begrüßung habe ihn überrascht und aufs tiefste gerührt. Er sei sich bewußt, wie wenig er in den 22 Jahren gewirkt habe, und wie sehr er der Nachsicht des hohen Hauses bedürfe. Aber er erkenne auch, welche große seltene Gnade ihm von Dem zu Teil geworden sei, der allein wahrhaft segnen kann. An Ihn, den gnädigen Gott, richte er seinen Dank, daß er ihn bis ins Alter körperlich und geistig gesund erhalten habe. Er danke dem hohen Hause und dem Herrn Präsidenten, und wünsche herzlich, daß den Herren dieselbe Gnade beschieden sein möge.

Art. 3 und 4 der Eisenbahnvorlage wurden angenommen, bei Art. 5 (Untertürkheim—Zuffenhausen—Hasenberg) kamen verschiedene Eisenbahnwünsche (Böblingen—Renningen, Böblingen—Tübingen, Vaihingen—Tübingen 2c.) zum Ausdruck. Die Kammer brach aber die Beratung ab und vertagte die Fortsetzung auf Dienstag nachmittag.

Stuttgart, 24. April. In letzter Nacht um 11 Uhr wurde auf der Feuerbacher Haide durch 2 Herren, welche auf dem Weg nach Bothnang waren, im Straßengraben ein Mann liegend getroffen. Derselbe hatte in der rechten Schläfe eine Schußwunde und war mit Blut und Schmutz überzogen. Er lebte noch, war aber besinnungslos. Die beiden Herren hoben ihn auf und führten ihn bis in den Herdweg, wo der Verletzte zusammenbrach. Er wurde mittelst einer Tragbahre ins Katharinenhospital verbracht, wo er heute früh gestorben ist. Es liegt zweifellos ein Selbstmord vor. Nach einem bei dem Verstorbenen vorgefundenen Ausweis ist er ein Mechaniker F. aus Leipzig. Ein Revolver wurde am Ort der That und die dazu gehörigen Patronen in seiner Tasche gefunden.

Stuttgart, 25. April. Schulrat a. D. W. Mosapp wurde gestern auf dem Fangelsbachfriedhof beerdigt. Im Trauerzuge waren Konsist.-Präs. Frhr. v. Gemmingen, Prälat v. Binder, viele Geistliche und Lehrer. Der Lehrergesangverein sang am Trauerhaus und auf dem Friedhof. Die Grabrede hielt Prälat D. v. Burk. Gemeinderat L. W. Fischer legte namens der Ortsschulbehörde einen Lorbeerkranz auf das Grab, Oberlehrer Hörtkorn desgleichen namens der Lehrerschaft Stuttgarts.

Stuttgart, 25. April. Heute früh wurde im Walde des Hasenbergs ein Mann mit durchschnittenem Halse gefunden. Selbstmord ist zweifellos; ein Rasiermesser lag neben dem Leichnam. Der Selbstmörder soll ein Geschäftsmann aus Ludwigsburg sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Der Kaiser von Oesterreich soll angeblich anfangs Mai nach Potsdam kommen. — Das „Tagebl." erfährt, daß der Bundesrat morgen die Beratung der Arbeiterschutzgesetzgebung beginnt. — Major Liebert trifft anfangs Mai hier ein. — Für den Herbst steht ein sozialdemokratischer Parteitag bevor, der auf deutschem Gebiete stattfinden wird. — Gegen den Antisemiten Pickenbach ist dem „Tagebl." zufolge eine Untersuchung wegen Wuchers eingeleitet.

Berlin. Der Polizeipräsident v. Richthofen hatte, wie der „Konfektionair" mitteilt, vor einiger Zeit eine Anzahl Berliner Großindustrieller (Kommerzienrat Spindler, Ferdinand Manheimer) zu einer Konferenz zusammenberufen, um eine einheitliche Regelung der Sonntagsruhe in hiesigen Geschäften zu ermöglichen. Es konnte aber bei der Verschiedenheit der in Frage kommenden Interessen eine Einigung nicht erzielt werden.

Berlin. (Die sozialdemokratische Achtstundenarbeit-Petition.) Die Petition, welche von sozialdemokratischer Seite in Umlauf gesetzt ist und mit „drei Millionen Unterschriften" bedeckt dem Reichstag für die Achtstundenarbeit übergeben werden soll, hat folgenden Wortlaut: „An den Deutschen Reichstag. Die unterzeichneten Arbeiter und Arbeiterinnen überreichen dem Deutschen Reichstag nachstehend die Beschlüsse, welche der internationale Arbeiterkongreß zu Paris am 19. Juli v. J. bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung gefaßt hat und erwarten, daß der Reichstag die in diesen Beschlüssen formulierten Forderungen, deren Verwirklichung eine Lebensfrage für das arbeitende Volk ist, erfüllen wird. Ist eine wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung allein auch nicht geeignet, die heute herrschende ökonomische Ausbeutung und die damit verknüpfte Unterdrückung der Arbeiterklasse zu beseitigen, so verhindert dieselbe doch die unter der verheerenden Wirkung der herrschenden Wirtschaftsordnung unausbleibliche physische und moralische Degeneration der Arbeiterklasse und ebnet den erforderlichen sozialen Neugestaltungen den Weg. Die Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses lauten: (Folgt der Text derselben, worauf die Petition schließt:) „Die Unterzeichneten erwarten, daß der Reichstag den Beschlüssen des internationalen Arbeiterkongresses für das Deutsche Reich Geltung verschaffen und damit den ersten Schritt thun wird, um den drückendsten Uebelständen zu steuern, unter welchen die Arbeiterklasse bei dem gegenwärtig herrschenden Produktionssystem leidet."

— Zur Geschichte der Lohnbewegung liefert folgende Thatsache einen hübschen Beitrag: Die Arbeiter der Forchheimer Weberei forderten jüngst Abkürzung ihrer von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends währenden Arbeitszeit und Lohnerhöhung. Herr Commerzienrat Hornschuch bewilligte 10proc Lohnerhöhung bei gleichzeitiger Reduction der Arbeitszeit um 1 Stunde. Als dies die in der Filiale zu Brand beschäftigten Arbeiter vernahmen, stellten sie den gleichen Antrag. Diese hatten aber die Rechnung ohne ihre Frauen gemacht. Als nämlich den Frauen die Forderung bekannt wurde, sandten sie eine Deputation zu Herrn Hornschuch und baten, er möge die verlangte Arbeitsverkürzung nicht gewähren, denn ihre Männer weilten ohnehin lange genug im Wirtshause. Der Fabrikbesitzer gewährte daraufhin lediglich eine 10proc. Lohnöhung, von welcher die Hälfte ausbezahlt, die andere aber zur Ansammlung eines Baufonds für Arbeiterwohnungen verwendet wird.

Neuß, 23. April. (Schädlichkeit des Karussellfahrens. Wie schädlich das übermäßige Fahren auf Karussells unter Umständen sein kann, beweist ein trauriger Fall, der sich nach der „N. Z." dieser Tage hier ereignete. Das zehnjährige Söhnchen einer hiesigen Familie hatte vor einigen Tagen eine große Anzahl Touren ohne Unterbrechung auf einem Karussell gefahren. Am Abend erkrankte der vorher ganz gesunde und muntere Kleine und erlag nach zwei Tagen einer Gehirnentzündung, die sich wahrscheinlich infolge des langen Fahrens auf dem Karusell zugezogen hatte.

Bremen, 24. April. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd erhielt folgendes Schreiben des Kaisers: „Während der heutigen Reise an der „Lahn" von der Weser nach Wilhelmshaven habe Ich Gelegenheit genommen, das Schiff in allen seinen Teilen zu besichtigen und die Handhabung des Dienstes eingehend zu beobachten. Was Ich gesehen, hat Mich durchaus befriedigt, so daß Ich gerne Veranlassung nehme, der Direktion dies hierdurch auszusprechen. Zugleich will Ich Ihnen zur Erinnerung an die Fahrt, und da es das erstemal ist, daß Ich an Bord eines deutschen Handelsdampfers Meine Standarte habe setzen lassen, diese Standarte mit dem Wunsch übergeben, daß der gute Geist, der auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd waltet, immer im gleichen Umfang erhalten bleiben möge."

Ausland.

Wien, 24. April. Sicherem Vernehmen nach hat gestern unter dem Vorsitz des Kaisers in der Hofburg ein Militär-Konseil stattgefunden. In demselben wurden alle militärischen Vorsichtsmaßregeln auf Grund der Berichte und Anträge von den politischen Behörden, durch die Haltung der Arbeiter für den 1. Mai notwendig gemacht, beraten und festgesetzt. Nach dem Militär-Conseil erließ der Kriegsminister Feldzeugmeister Baron Bauer an die Korpskommandanten Befehle, wonach zeitweilige Dislozierung der Truppen nach jenen Orten zu erfolgen hat, welche Centren der Industriebezirke und Hauptplätze der Arbeiterbewegung sind. Die Wiener Garnison wird am 1. Mai in den Kasernen konsigniert in Bereitschaft gehalten und kleinere Abteilungen Infanterie und Kavallerie in den Stadtteilen detachiert, die möglicherweise durch die Arbeiter gefährdet sind. In den Vororten Döbling und Heiligenstadt wurde schon gestern vorsichtshalber ein Bataillon Infanterie einquartiert.

Wien, 24. April. Die gestrigen Unruhen in Biala sind als ein förmlicher Aufstand zu bezeichnen. Die Arbeiter begannen Barrikaden zu bauen. Vor den gestern Verwundeten sind bereits zehn gestorben. Dem „Wiener Vaterland" zufolge werden sämtliche Donaubrücken untersucht und bewacht.

Rom, 24. April. Der „Esercito" sagt, die Kundgebung durch das italienische Geschwader in Toulon sei in den Grenzen eisiger offizieller Höflichkeit geblieben.

Aus **Paris** wird geschrieben: Wie die Presse wissen will, geben die bevorstehenden Gemeindewahlen den Boulangisten-Führern so viel zu thun, daß sie nicht einmal die Zeit haben, ordentlich zu dinieren. Mermeix berichtet über dieses Heldentum seiner Parteigenossen: Er begegnet Laguerre auf der Redaktion des Blattes und fragt ihn: „Wo dinieren Sie, lieber Freund? — Antwort: „Ich diniere nicht oder wenigstens so rasch, daß es nicht lohnt, davon zu sprechen. Ich „mache" heute Abend vier Versammlungen. — Dann begegnet Mermeix seinem Kollegen Naquet. „Wo dinieren Sie?" — „Weiß nicht. Ich „mache" drei Versammlungen. — Auch Deroulede, mit dem Mermeix auf der Redaktion des „Drapeau" zusammenkommt, kann nicht dinieren: Vier Versammlungen. Auf seiner Suche packt Mermeix den Abg. Jourde am Arm: „Sie behalte ich; wir essen zusammen. — „Kann nicht. Ich muß nach Tulle fahren, um unseren wackeren invalidierten Freund Vacher zu unterstützen.

Exkönig Milan von **Serbien,** der zur Zeit in Paris weilt, giebt seiner Umgebung Anlaß zu lebhafter Besorgnis hinsichtlich seines geistigen Zustandes. Die Excentricitäten des Exkönigs werden geradezu zum Skandal. Am Dienstag hat sich Milan in Gegenwart zweier Damen auf offener Straße derartig betragen, daß die Polizei hat einschreiten müssen. Nur seinem Range hat er es zu verdanken, daß er wieder freigelassen wurde.

London, 24. April. Sichere Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Arbeiterbewegung für die Feier am 1. Mai von hier aus geleitet wird.

— Der irische Abgeordnete John Dillon kehrte gestern von der Agitationsreise, welche er im Interesse der Home Rule in Australien und Amerika unternommen hat, nach Irland zurück. Er hat Reden gehalten in Adelaide, Melbourne, Sydney, auf Neuseeland, den Sandwichs-Inseln und in San Francisco und für die Pächterschutzliga im Ganzen 32 000 Lst. gesammelt.

New-York, 25. April. Das aus San Franzisko gemeldete Erdbeben trat auch sehr heftig in Reyfield auf. Die Eisenbahnbrücke ist wegen Sinkens eines Pfeilers unbrauchbar geworden, der Boden ist an mehreren Stellen eingesunken.

In **Chicago** protestierten 300 Angestellte der Unied Staates Expreß (Packetbeförderungs-) Gesellschaft gegen die Herabsetzung ihrer Gehälter. Ein Ausschuß wurde eingesetzt, um mit den Direktoren der Gesellschaft zu verhandeln. Sollte keine befriedigende Einigung zu Stande kommen, so werden die Leute am 1. Mai die Arbeit niederlegen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1889 im allgemeinen wieder recht befriedigende Ergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 4319 neue Versicherungen über 32 402 700 Mark abgeschlossen. Der Abgang durch Sterbefälle unter den Versicherten blieb ganz erheblich — **um nahezu 2 Millionen Mark** — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen. Demgemäß erfuhr der Versicherungsbestand wieder eine ansehnliche Zunahme; er stieg auf 73.581 Personen mit 567 653 700 Mark Versicherungssumme.

Ganz besonders günstig waren wieder die **finanziellen** Geschäftsergebnisse. Der reine Ueberschuß im Betrage von 7 091 271 Mark stellt sich höher, als in jedem früheren Jahre und ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen der rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf der außerordentlich niedrigen Ziffer von nur 4. 77% der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 159 566 005 Mark; davon bilden 29 229 062 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten 5 Jahren als **Dividende** an die **Versicherten** verteilt wird. Für das Jahr 1890 beträgt diese Dividende 38% der im Jahre 1885 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 29% der Normalprämie sowie 2. 4% der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten" System der Ueberschuß-Verteilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen **bis auf 125% der Normalprämie** berechnet.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen.

Der Postdampfer „Noordland" der „Red Star Linie," in Antwerpen, ist laut Telegramm am 24. April wohlbehalten in New York angekommen.

Nach Schluß des Blattes.

§ **Grunbach,** 28. April. Gestern Nachmittag fand eine Versammlung des Landwirtsch. Bez.-Vereins im Gasthaus zum Hirsch statt, hiebei hielt Herr Ratschreiber Warth aus Stuttgart einen sehr lehrreichen Vortrag über die Bekämpfung der Peronospora oder Blattfallkrankheit an den Rebstöcken, woran sich Mitteilungen der Herren Hartmann aus Stuttgart und Fabrikant Burk über die von ihnen gemachten Erfahrungen anschlossen. — Vor Schluß der Versammlung wurde eine Peronosporaspritze von Teophil Veil vorgezeigt. (Weiterer Bericht s. n. Blatt.)

---

beschleunigen. Sehr schnelles Fahren erheischt auch eine besondere Muskelanstrengung und vermehrtes Atmen, so daß das Atmen durch die Nase nicht mehr ausreicht und auch der Mund geöffnet werden muß, was recht schädlich ist. Der weise Schöpfer hat nicht umsonst angeordnet, daß wir die Luft, welche wir in unsre Lungen bringen, vorher in der Nase wärmen und vom Staub reinigen. Mit wunderbarer Vorsehung ist die Nase mit einer Fülle von kleinen Knochenmuscheln ausgestattet, welche mit einer gefäßreichen, recht blutreichen Schleimhaut überzogen und ganz dazu gemacht sind, ihre Wärme an die durchziehende Luft abzugeben. Die klebrige Feuchtigkeit, welche von der Nasenschleimhaut abgesondert wird, ist sehr geeignet, die durchströmende Luft von Staub zu befreien, so daß nur warme und staubfreie Luft in die Lunge gelangt.

Nach beendeter Tour entledige sich der Radfahrer seiner durchfeuchteten Unterkleider, wasche den ganzen Körper mit kaltem Wasser und reibe ihn trocken ab. Bei größeren Partien sollte man Unterkleider zum Wechseln durch die Post vorausschicken oder doch ein Hemd, in Wachsleinwand verpackt, entweder an die Lenkstange schnallen oder an einem andern Teile der Maschine befestigen.

Größere Touren unternehme man nur in Gesellschaft. Das Sprichwort sagt ganz wahr: „Geteilte Freude, doppelte Freude, geteiltes Leid, halbes Leid!" Wenn auch im allgemeinen nur kleine Unfälle vorkommen, so ist es doch wünschenswert, dabei nicht allein zu sein. Sobald uns jemand die helfende Hand bietet, erträgt man jeden Unfall leichter.

Der erquickende kühle Luftzug, in welchem sich Radfahrer fort bewegen, ist zweifellos Ursache, daß Uebelsein und Ohnmacht mit Bewußtlosigkeit recht selten vorkommen.

Wenn in einem solchen Zustand auch der Atem stockt, so leite man sofort eine künstliche Atmung ein in der Weise, wie sie die „Gartenlaube" kürzlich (vgl. Nr. 37) zum Zwecke der Wiederbelebung Ertrunkener beschrieben hat. Man schiebe den Unterkiefer nach vorne, so daß die unteren Zähne weiter vorstehen als die oberen, öffne den Mund und reinige den Schlund und drücke alle drei bis vier Sekunden mit beiden flachen Händen langsam auf die Brust. Dadurch wird die verlebte Luft ausgepreßt; sobald wir dann die Hände wegnehmen, dehnt sich der elastische Rippenkorb wieder aus, wobei die Lunge frische sauerstoffreiche Luft einschlürft. Auch belebende Riechmittel sind zu empfehlen, scharfer Essig, englisches Riechsalz und ähnliche. Ein Schluck frisches Wasser mit etwas Kognak oder ein Glas Wein oder Bier hat oft eine rasche und sehr gute Wirkung.

Wie ich schon angeführt habe, ist der Hitzschlag beim Radfahrer gewiß unendlich selten. Sollte er vorkommen, so bringe man den Kranken an einen kühlen Ort, gebe ihm kaltes Wasser mit Kognak oder Wein zu trinken, mache kalte Umschläge und wasche den ganzen Körper kalt.

Kleine Wunden kommen beim Radfahrer vielfach vor, große aber selten. Bei jeder Wunde ist die Blutstillung das erste. Am einfachsten ist es immer, die blutende Stelle mit dem Finger oder mit der Hand zuzuhalten, bis der Arzt kommt, und das blutende Gefäß zubindet.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Samos-Zibeben und Korinthen
sowie ausgezeichneten
Most
von denselben gebe ich von 20 Liter an ab.
Fr. Adam.

Beutelsbach.
Unterzeichneter verkauft nächsten **Donnerstag den 1. Mai,** vormittags 11 Uhr,
1 Leiterwagen,
1 Schuhmacher-Nähmaschine,
und eine Partie
Leder.
Fritz Koch z. Löwen.

Spargeln,
täglich frisch gestochen, empfiehlt
2, **Albert Veil,** Vorstadt.

Pferdezahnmais, Zuckerhirsen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
B. Birkel, neue Straße.

Einen einthürigen
Kleiderkasten
und einen Ovaltisch
hat zu verkaufen **Fr. Hurter**
i. d. Verwaltung.

Revier Hohengehren.
Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.
Am Dienstag den 6. Mai, vorm. 10¼ Uhr
im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Haiden (Katzenbach mit guter Abfuhr nach Reichenbach a. d. F.) Rm.: 30 buchene Scheiter, 165 buchen und erlen Ausschuß.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr im Schlag.
Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus Borgenhardt und Fleckenbügel: 22 Fm. Eichenstammholz von 40—100 cm Durchmesser; aus Eingemachter Wald, Birkrain, Weiher Rm.: 24 buchen und birken Ausschuß, 34 Nadelholzscheiter, 165 do. Anbruch, 1460 gebundene buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr im Weihereck.

Revier Hohengehren.
Beim Verkauf am **30. April** bei Fr. Gönnenwein in Winterbach werden weiter ausgeboten: aus Wedelwiese 7 Rm. hagenbuch. Roller, aus Hühnernest 100 Rm. buch. Ausschuß.

Am nächsten **Dienstag den 29. April,** abends 5 Uhr wird der
Ertrag des Grases
von sämtlichen Wegen und Gräben pro 1. April 1890/91 auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet.
Schorndorf, den 24. April 1890. 2¹
Stadtpflege.

Feuerwehr.
Nächsten **Sonntag den 4. Mai** Beginn der Uebungen. Hiezu haben morgens 6 Uhr auszurücken:
Die Adjutanten, sämtliche Zugführer und die Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr. (Zug I—VII.)
Das Kommando.
Emil Schmidt.

Pferdezahnmais
empfiehlt billigst 13
Carl Veil.

Winterbach.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer werten hiesigen Einwohnerschaft und auswärtigem Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause ein
Spezerei-Geschäft
nebst vorzüglichem
Stuttgarter Flaschenbier
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Ware zu verabreichen.
2, Achtungsvoll
Karl Müller,
beim Bahnhof.

Gute oberländer
Speise-Kartoffel
hat zu verkaufen
Bäcker **Friz.**

Pferdemarktlotterie.
In meiner Collekte haben gewonnen: 38 890. 38 908.
Kohler.

Gutes Flaschenbier
hat im Ausschank.
Bäcker **Herz.**

Steinenberg.

Fahrnis-Versteigerung.

Am **Donnerstag d. 1. Mai**, von morgens 8 Uhr an, verkauft Schreiner Schocks Witwe wegen Wegzug:

1 doppelten Kleiderkasten, 1 Milchkästle, einige Bänke und Stühle, 2 Bettladen, 2 Stockbretter, 1 Nudelbrett und 1 Backmulde, 1 Schubkarren, 1 großer Waschzuber, eine guterhaltene Singer-Nähmaschine für Näherinnen, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen nach **New York** **Philadelphia**
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.

Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily in Antwerpen.
Schmidt & Dihlmann, Stuttgart.
C. W. Koch, Heilbronn.
Herm. Moser a. Bahnhof, Schorndorf.
A. F. Widmann, Schorndorf.
F. W. Munz, Welzheim.

Meine untere
Wohnung
habe bis Jakobi zu vermieten.
J. Haug, Schreiner.

Schorndorf.
Auf Jakobi hat eine sommerige
Wohnung
zu vermieten 2
D. Strählen.

Eine Wohnung
hat auf Jakobi zu vermieten
Christian Föll.
8 Zentner schönes Oehmd
verkauft Obiger.

Ziehung 28 Mai 1890.
Grosse Heilbronner Geld-Lotterie
zu Gunsten d. Kilianskirchenbaus Heilbronn.
Hauptgewinne baar: M. 20 000., 10 000. etc.
Loose à M. 1. empfehlen die bekannt. Loosverkaufsstellen u. f. Wiederverk. mit Rabatt d. Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Oberurbach.
Welschkornmehl
zum Kochen und Füttern empfiehlt billigst. **Gottlob Schaal.**

Ein hochträchtiges
Mutterschwein
hat zu verkaufen.
Riehle, Löwenbrauerei.

2 Hobelbänke
verkauft **Moser**, Schreiner.

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.
Am Dienstag den 29. April, nachm. 3 Uhr im Lamm in Steinenberg aus den Reinigungshieben in Schwarzwiesle und Eselshalden 1230 gemischte Wellen in Flächenloosen, sowie 3 Lose Eichen-Reis zum Schälen.

Winterbach.
Gegen diejenigen Personen,
welche Sand auf dem Wöhrwasen ohne Erlaubnis der Gemeindebehörde entwenden, wird wegen Diebstahls Strafantrag gestellt.
Den 27. April 1890.
Schultheißenamt.
Fischer.

Steinenberg.
Wirtschafts- und Bäckerei-Empfehlung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgend, sowie allen Fremden zeige ich hiemit an, daß ich vom 1. Mai an
die Wirtschaft zur Rose mit Bäckerei
selbst betreibe.
Meine verehrten Gäste und Warenabnehmer werde ich mit guten Getränken und Waren bedienen und lade zu recht zahlreichem Besuch mit aller Achtung höflichst ein.
Friedrich Schultheiß.

Schwäb. Gmünd.
W. Sedlacek, Zahnartist,
erprobt seit 1867 — etabl. 1874.
Garantiert schonendste Behandlung und vorzüglichste Leistungen in der **Zahnheilkunde** resp. auf dem Gebiet der **Zahnersatzkunst.** Spezialität: **Künstliche Zähne** und **ganze Gebisse in Gold, Platina etc.** Aluminium und Celluloid-Kombination. **Plombieren** hohler Zähne mit Gold u. s. w. Richten schiefstehender Zähne. Herstellung künstl. Gaumenverschlüsse beim Sprechfehler. **Zahnoperationen** resp. **Zahnziehen schmerzlos mittels lokaler Anästhesie. Für Auswärtige** werden **künstl. Zähne** auf Wunsch in **4—10 Stunden** ausgeführt, **zu 3 Mark pro Zahn,** nach dem neuesten und besterprobten System, **jedoch nur solche in Kautschuk.**
Sprechstunden von 8—5 Uhr jeden Tag **Radgasse 606.**
Meine **eigenen Arbeiten**, über 36 Piecen, sind zur gefl. Ansicht in der Bahnhofstrasse ausgestellt. 5

Prämiirt auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung 1890 Cannstatt-Stuttgart.
!Thurmelin!

Bestes Insektenpulver der Welt.
Von unfehlbarer Wirkung
gegen **Wanzen, Schwaben, Russen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben, Kopf- und Blattläuse, Fliegen.**
Verkauf nur in Gläsern à 30 ₰, 60 ₰, 1 M., 2 M., 4 M. — Patentspritze dazu 50 Pfg.
Man muß **Turmelin** verlangen, um das „**Rechte**“ zu bekommen.
Ueberall zu haben, wo das Plakat „Der Insektenjäger“ sichtbar ist.
In **Schorndorf** bei **H. Moser**, Konditor.

Winterbach.
2 Eimer Most
hat zu verkaufen
Jakob Schnabel, Milchhändler.

Oberurbach.
Haus- und Güterverkauf.
Ein Wohnhaus, mitten im Ort gelegen, im besten baulichen Zustande, mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller; ferner einen Gemüsegarten und zwei Baumgüter mit 16 Bäumen im schönsten tragbaren Alter und guten Obstaussichten für heuer, werden dem Verkauf ausgesetzt.
Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig und würde das Haus auch für einen Handwerker passen.
Nähere Auskunft wird erteilt im Kreuz in Oberurbach.

Ein Mädchen
von 15—17 Jahren, welche im Feld arbeiten kann, findet sofort eine Stelle. Zu erfragen bei
Christian Heim.

Schöne kräftige
Setzlinge
verkauft **Gunser**, Glaser.

750 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat. Wer, sagt die Redaktion.

1 Wagen Dung
ist zu verkaufen in der
Krone.

Heilbronner Kirchenbaulose
à M. 1
bei 4 **Paul Kohler.**

Oberurbach.
3 Handwägelchen und 1 Pflug
hat zu verkaufen.
Oesterle, Schmiedmstr.

Kaiser's Magen-Zucker
Unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit, Kopfweh, Magenweh & Magenkrampf.** Versäume niemand, es zu probieren. Zu haben in Paq. à 25 ₰ bei
Carl Veil, Schorndorf und **A. Scherer, Oberurbach.**

Verbesserte
Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen und alle Hautunreinigkeiten. Vorräth. à Stück 50 Pf bei
Carl Fischer.

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Nordamerika.**
Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger**, Stuttgart, oder dessen Agenten:
Carl Veil, Schorndorf.
Heinr. Aug. Bilfinger, Welzheim.
B. Bilfinger, Lorch.
Rud. Borst z. Pflug, Göppingen.
Friedr. Häcker, Gmünd.
Iman. Scheffel, Waiblingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: echt **chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 51. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 1. Mai 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher erhalten mit nächster Post die Loosungsscheine für die im Jahre 1890 hier gemusterten Militärpflichtigen und werden hiemit beauftragt, dieselben an die einzelnen Militärpflichtigen auszufolgen und Empfangsurkunden hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 29. April 1890.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

☐ **Schorndorf.** Die am gestrigen Sonntage in Grunbach abgehaltene Bezirksversammlung des landw. Bezirks-Vereins war sehr zahlreich besucht. Nach erfolgter Publicierung der Jahresrechnung 1889 und Erledigung wenigerwichtigen Gegenstände wurde zu dem wichtigsten und hauptsächlichsten Gegenstand, „die Bekämpfung der überaus schädlichen Blattfallkrankheit der Reben (Peronospera, falscher Mehlthau)“ übergegangen, und vom Vorstand Herrn Oberamtmann Kinzelbach durch Hinweisung auf die überaus großen Nachteile dieses wuchernden Spaltpilzes eingeleitet. Dem für den erkrankten und daher abgehaltenen Hr. Oekonomierat Mühlhäuser aus Weinsberg erschienenen Herrn Ratsschreiber Warth aus Stuttgart wurde hierauf zum Vortrag das Wort erteilt. Nach erfolgter Bezeichnung der Erscheinungen der von Pilze befallenen Reben, gieng der Vortragende über auf die Mittel zur wirksamen Bekämpfung dieses bedeutenden Feindes unseres Weinbaus, welche uns die Wissenschaft bezeichnet und bei deren Anwendung die besten Erfolge, hauptsächlich auch im letzten Jahre, erzielt wurden.

Als solches Mittel wurde bezeichnet: das Kupfervitriol in flüssiger Form, vermengt mit gebranntem abgelöschtem Kalk (Kalkmilch).

Der Ansatz dieses Mittels ist folgender: 2 Klg. Kupfervitriol werden in warmem Wasser aufgelöst, diesem die Kalkmilch von 2 Klg. Kalk beigemischt, gut verrührt und nachher mit einem Quantum von etwa 200 Liter Wasser vermengt. Die Flüssigkeit genügt, um die Rebenblätter von 1 Morgen Weinberg bespritzen zu können, und verursacht zusammen einen Baraufwand von 3 M.

Als zweites Mittel wurde uns bezeichnet: das „Kupfergypspulver“ in trockener Form angewendet. Die Versuche, welche hiemit gemacht worden, seien ebenfalls sehr günstig ausgefallen und ist das Mittel namentlich in Weinbergen, wo das Wasser für das flüssige Mittel schwer beizubringen ist, anzuwenden empfohlen worden.

Die Anwendung der Mittel, und zwar desjenigen in flüssiger Form, geschieht am einfachsten dadurch, daß dasselbe von dem Faß oder einem Zuber in einen Kübel gebracht, mittelst eines Kehrwisches oder Besens auf die Rebenblätter gebracht wird, dieselben also bespritzt werden. Nach den gemachten Erfahrungen kann ein Mann in einem Tag einen Morgen Reben bespritzen. Das Verstäuben des trockenen Mittels, des Kupfergypspulvers, geschieht am einfachsten mittellst eines Blasbalgens des sog. Schweflers oder mittelst eines Blechgefässes, sog. Bestäubers, welches um 1 M. 50 ₰ bezogen werden kann.

Das Bespritzen oder Bestäuben der Rebenblätter hat erstmals vor der Blüte zu geschehen, ist also vorbeugend anzuwenden, und darf nicht zugewartet werden, bis etwa die Erscheinungen der Krankheit vorhanden sind. Das Verstäuben des trockenen Mittels, des Kupfergypspulvers, geschieht am besten morgens und abends, wenn die Rebenblätter Thau haben, wodurch das Pulver besser haften bleibt.

Je nach dem Witterungscharakter eines Jahrgangs, sind die Mittel ein zweites- oder gar drittesmal anzuwenden. (Die Entwickelung des Pilzes wird nämlich durch ein feuchtwarmes Wetter sehr befördert).

Was den Nutzen der Anwendung des Mittels anbelangt, so hat Herr Oekonomierat Mühlhäuser in Weinsberg brieflich mitgeteilt, daß fernd der Weinertrag auf der Markung Weinsberg einschließlich der Weinbauschule auf 650 Lit. pro Morgen berechnet worden, während der Ertrag der Anstalt aber 1168 Liter pro Morgen beträgt. Nun ist ja zweifellos, daß die Anstaltsweinberge infolge ihrer sonstigen guten Unterhaltung und Düngung größere Erträge abgegeben hätten, allein so viel behauptet Herr Mühlhäuser als sicher, daß infolge der Erhaltung ganz gesunder — nicht kränklicher — Blätter, die Trauben nicht nur einen höheren Reifegrad erreichen, sondern namentlich noch eine viel größere Saftausbeute lieferten. Während man sonst ahenthalben über schlechtes Keltern-Ergebnis klagte, könne er das Gegenteil feststellen, und wenn er so den durch die Bekämpfung dieser Krankheit an sich erzielten Vorteil auf 2 hl pro Morgen anschlage, so glaube er der Wahrheit sehr nahe gekommen zu sein.

Der weitere große Vorteil der Bekämpfung der Krankheit ist, daß man das nächste Jahr reifes Holz im Weinberg hat.

Nach den vielseitigen Kundgebungen gemachter guter Erfahrungen und Erfolge, war die Versammlung mit dem Vorschlage, energisch und gemeinsam gegen diesen Feind des Weinbergs vorzugehen, einig.

Ein Hauptwert wurde darauf gelegt, daß die Gemeinden dafür Sorge tragen, daß für jedes Ort die nötigen Mittel beschafft werden, damit den Weingärtnern solche jederzeit zur Verfügung stehen.

Von Vereinswegen wurde nun beschlossen, den Gemeinden an dem nachgewiesenen Aufwand für beschaffte Mittel 10 Prozent aus der Vereinskasse zu vergüten und soll die Bestellung der Mittel seitens des Vereins — auf Grund der Anmeldungen der einzelnen Gemeinden — erfolgen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Die Kammer der Abgeordneten hat heute eine Reihe von für die Weiterentwickelung des württembergischen Eisenbahnwesens wichtigen Beschlüssen gefaßt. Als

Ist das Radfahren gesund?

Eine kurze Betrachtung von Geheimrat **von Nußbaum.**

4) Schluß.

Dauert es lange, so kann man den Finger mit einem undurchlässigen Gegenstand vertauschen, den man auf die blutende Stelle bindet, mit einem Geld- oder Korkstück. Ganz außerordentlich praktisch ist ein weicher Tampon, den man herstellt, indem man einen Knäuel Watte in Guttaperchapapier wickelt und letzteres mit Chloroform zuklebt. Leichte Blutungen bedürfen nur kalter Wasserumschläge.

Bei einem größeren Unglück ist immer die Hilfe des Arztes zu erwarten. Doch erheischen auch kleine Wunden eine gewisse Sorgfalt, wenn sie keine Gefahren bringen sollen; durch die kleinsten Hautwunden können Zersetzungskeime eindringen und dann eine starke örtliche oder allgemeine Erkrankung herbeiführen. Man befreie die Wunde von allem Schmutz, desinfiziere sie und verbinde sie antiseptisch.

Ein kleiner Eßlöffel voll konzentrierter flüssiger Karbolsäure auf ein Quart Wasser ist eine sehr brauchbare antiseptische Flüssigkeit, mit welcher man die Hände, welche die Wunde berühren sollen, und die Wunde selbst reinigen und desinfizieren kann. Nachdem dies geschehen ist, gießt man einen halben Kaffeelöffel voll der flüssigen konzentrierten Karbolsäure in ein halbes Quart Wasser, befeuchtet hiermit Gaze oder ausgewaschene alte Leinwand, wickelt sie über den verletzten Teil und befestigt mit einer Binde ein Stück Guttaperchapapier darüber, damit die Feuchtigkeit nicht verdunsten kann. Dieser einfache Verband entspricht allen Anforderungen unsrer Zeit. Ist ein Fall oder starker Stoß oder die Verdrehung eines Gelenkes vorgekommen, dabei aber die Haut unverletzt geblieben, so ist die Massage und Kälte ein gutes Mittel.

Recht vorteilhaft ist auch ein Umschlag von wässeriger Ichthyollösung, 1 Teil Ichthyol auf 20 Teile Wasser. Schmerz, Schwellung und Mißfarbigkeit werden dadurch ganz gering.

Auch bei Verbrennung paßt diese Ichthyollösung, oder man reinigt den verbrannten Teil mit irgend einer antiseptischen Flüssigkeit, schneidet die Blasen weg, da diese das schadenbringende Sekret zurückhalten, dessen Aufsaugung durch die Haut wie eine Vergiftung wirkt. Endlich deckt man die verbrannte Fläche mit einer antiseptischen Gaze. Das wichtigste bei Verbrennungen bleibt, die Kraft des Kranken zu erhalten, das Sekret schnell zu entfernen und die Schmerzen zu nehmen.

Es ist sehr grausam und schädlich, einen Verbrannten zu befördern, ehe sein Schmerz gehoben ist, da ihn jeder Schritt und Tritt empfindlich schmerzt. Morphium, innerlich oder unter die Haut gespritzt, ist von guter Wirkung.

Verrenkungen der Gelenke und Brüche der Knochen behandelt man in der Weise, daß man die Glieder durch Ziehen in ihre normale Stellung zu bringen sucht. Ist das bei Verrenkungen gelungen, so ist der Verletzte schon halb geheilt. Bei Beinbrüchen muß man die erlangte gute Stellung durch einen vorläufigen Verband festzuhalten suchen. Stroh, Baumäste, Brettchen, Regenschirme, alles kann man als Schienen benutzen.

Aengstliche Menschen halten den Radsport für ein gefährliches Vergnügen, weil hier und da kleine Unfälle dabei geschehen. Wenn man aber